Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Bildliche redensarten, umschreibungen und vergleichungen der siebenbürgisch - sächsischen volkssprache.

Autor: Haltrich, Joseph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179673

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vater als versorger *(bräudsüärgər)*. So hörte ich eine ehefrau (aus der gegend von Bochum), welche zärtlich von ihrem manne mit dem ausdrucke *„mînən kârl“* redete. Vgl. Z. IV, 133, 92. — *lindkrâmər*, bandkrämer, hausierer; *lind*, n., pl. *lindər (linnər)*; vgl. ags. linde, n., balteus, zona (also urspr. wol aus lindenbast verfertigt), holl. lint, band; unser *lindlaisk*, bandliesch. Z. II, 553, 89. III, 556, 56. IV, 262, II, 17.

176. *wässəd*, wächst. — *kaustéärt*, kuhschwanz. — Im Soest. Dan. p. 97: he will sik betern als de ripe gerste.

177. *buil* = *bûdəl*, beutel.

178. *wéälich*, wohlig, ausgelaßen, feurig, mutig; a-brechung wie in *séälich* = alts. sâlig. Vergl. alts. wala, berg. *wal* (wohl); ableitung: *wéälgən*, ausgelaßen sein. Firm. V.-St. gibt aus Rügen: *so wâhlig as en piert.* — *fäu'ərn* = *fäudərn*, füttern, mnd. vodern, von voder (futter), welches ableitung ist vom alts. fuodian, jetzigem märkischen *fai'ən (faü'ən)*, *foddə*, *fod*.

179. *wèik*, weich, zu wîkan. Das weiche weicht dem drucke. — *molfellə̀kən*, maulwurfsfellchen; Z. V, 63, 25. — *plûmə*, auch *plûmə*, f., flaumfeder.

180. *snèi*, anderwärts *snai*, schnee; auslautendes èi steht hier also für goth. ai. Ebenso könnten wir *rèi* für goth. hraiv (cadaver) haben, welches als ree im mw. reerouf (leichenberaubung d. i. raubmord) vorhanden; aber wir hahen, bis auf die abgef. spirans h, in unserm *rèiwə* oder *raiwə-sträu* (leichenstroh) und *ûtrèiwən* oder *útraiwən* noch den ganzen goth. stamm. Im berg. *réü* (*réü-êtən*, leichenmahl) scheint das w geschmolzen; diese ableitung gefällt mir beßer als die von *reüən* (trauern); im übrigen aber bemerke ich, daß ahd. hriuwan (muttermodif. zu hriwan, hraiw) wol selbst ursprünglich nichts anders bedeuten wird, als die trauer oder klage um den toten. Vgl. noch goth. hraivadubo, klagtaube.

Bildliche redensarten, umschreibungen und vergleichungen

der siebenbürgisch-sächsischen volkssprache.

Von professor **Joseph Haltrich** in Schäfsburg.

(Fortsetzung zu S. 38).

---

113. *Ausdrücke für schlagen (vgl. Z. III, 365 ff. u. IV, 41 ff.):* Émesten gäcken *(Jemanden jücken)*; — pàtzen *(lautmalend)*; — plâtschen *(lautm.)*; — verbrân *(verbrennen)*; — durchwâlken; — durchblôan; — veràrbeden; — än de àrbet nien *(nehmen)*; — lûgen *(laugen)*; — än de lûg nien; — zîchnen, dàt et mêr *(Mähre)* git; — zwibbeln, bäs e wàsser hîscht *(heischt)*; — drêschen; — dreschâkeln; — zemîrscheln; — zegräscheln. Émestem *(Einem)* det Médwescher wôpe weisen (àfdräcken). Émestem lichten *(leuchten)*; — de pêlz vergrêzen *(versengen)*; — ît versâzen *(Eins*

versetzen); — den stûb aus dem toppert klôpen; — den toppert kàlfàtern; — de käche versälzen; — de bäche versälzen; — en de härzkél *(Herzgrube)* làngen, dàt der môn äneschéngt *(hinein scheint)*; — nàckebirre gien *(geben)*; — nutsche *(Kopfnüſse)* gien. — Émeste knufaien. — Àf énem dånzen. — Êpesch verstôn.

114. Énem nôm såche griweln.
115. Énem àf der nôs dånzen (drumeln).
116. Énem äst *(Etwas)* c͡ängder de nôs räcken.
117. Énem äst àfräpsen *(aufrülpsen)*.
118. Sich en dräft *(Trieb, Anlauf)* nien *(nehmen)*.
119. Sich än de stiewrich *(Stegreif)* sâzen. *(Sich zusammennehmen.)*
120. Äst un de grîs *(groſs)* klôk hên *(hängen; = Etwas ausposaunen)*.
121. Durch gôchstâke *(Jochstecken)* rieden. *(In unverständlichen Bildern reden.)*
122. E ried är siwen *(ihrer sieben)* än de sack (zesummen).
123. E ried wå e beach *(Buch; = Er redet klug)*.
124. E lécht *(lügt)* wå gedreackt.
125. E ried àf bårg *(auf Borg; = er redet Unsinn)*.
126. Der zwîrn gît em aus. *(Es fehlt ihm an Stoff zum Reden.)*
127. Énem wîch oar schielen *(weiche Eier schälen; = ihm schön thun)*.
128. Éne krân *(krauen)*. Det schwéng̃ *(Schwein)* moſs em krân.
129. E gît *(geht)* wå der tôst *(Dachs)* äm't lôch. *(Er geht nicht recht dran)*.
E gît äm *(um)* den êlter *(Altar)* *(ambages machen)*.
130. Et gît wå't wàsser. *(Es geht gut, flieſsend.)*
Et gît un *(an)* em schnårchen *(Schnürchen)*.
131. Dåt äs zem katôlesch wärden.
132. Zem béchtsteal gôn. *(Confirmiert werden; zum heil. Abendmahl gehen.)*
133. Et äs em nét gebàttert *(gebuttert; = es gefällt ihm nicht)*.
134. Et äs em nét äm de liewer *(Leber; = er ist übel gelaunt)*.
135. Ze wàſser wärden.
136. E zickt *(schlägt)* àf den êſsig.
137. Ä brôde loan.
138. Émesten zem drége brît *(trockenen Brot)* gärn hun *(haben; = ihn sehr lieb haben)*.
139. Se gôn wå de h͡ängd *(Hunde)* kê Blôsenderf *(gen, nach Blasendorf; = einer nach dem andern, im Gänsemarsch)*.

Se gôn wå de Zegunen àf de Margrêti.

140. Se fàllen driw *(drüber)* wå de Maldierfer än 't *(in's)* hèmelbrît. *(Sie greifen zu.)*

Se fàllen driw wå de Rumeser än den âgersch.

141. E liewt wå en horgesch *(= sehr gut).*

E liewt wå âser härrgott ä Paris.

Se liewen wå de schwéng̃ äm âker.

142. E stît dô wå en ôfgeliese wàng̃ert *(ein abgelesener Weingarten; = theilnahmlos).*

143. Se séng̃ aus énem dîg *(Teig; = gleich).*

Se séng̃ aus énem lîm *(Lehm).*

Et äs în deiwel *(ein Teufel).*

Et äs kàtz wå mitz.

144. Et äs fédel (férl, *Fiedel*) énes hûlz *(= gleich schlecht).*

145. Se blôsen än î lôch *(= halten zusammen).*

Se zån un énem strank.

Se hên *(hangen)* zesummen wå Màlderf mät Hînderf.

146. Et äs wå en îdemslånd. *(Er sieht sehr dürftig aus.)*

147. Grîſs *(groſses)* geschîſs måchen. *(Viel Aufhebens machen.)*

148. E grîſs plàrrement àfschlôn *(aufschlagen).*

149. Et äs wå än er judeschîl *(= voll Lärm u. Getöse).*

Et äs wå än em beibes.

150. Än de mônschéng̃ *(Mondschein)* teanken *(tunken; = nichts zu essen haben).*

151. Sich lais· *(Läuse)* än de pêlz måchen. *(Sich unnöthig zu schaffen machen.)*

152. Dåt bråt *(brennt)* mich nét *(= geht mich nichts an).*

Dåt kràtzt mich nét.

153. E hôt kängd *(Kinder)* wå àrgelflûren. *(Er hat viele Kinder, deren eines immer kleiner als das andere ist.)*

154. E ségt änen *(hinein)* wå der heangd än't kôches *(Kochhaus, Küche; = er sieht sich behutsam um).*

155. E lîft wå won en der heangd hât· gebässen. *(Er läuft sehr.)*

E zècht wå e geschloän heangd.

E lîft wå won e schwierz *(Schwärze)* hât· gesôfen.

E lîft wå won et hàng̃der *(hinter)* em brå *(brenne).*

156. E äs froa *(frei)* dervue wå Abraham vun Zéndersch.

157. Än 't åld eise kun *(ins alte Eisen kommen; = werthloser werden).*

158. Et äs en åld schmieregrîſs *(Schmiergroſsmutter, = Hebamme).*
159. E làcht wå der däpner *(Töpfer),* won e ämstälpt *(umwirft; v. einem verzweifelten, tragikomischen Lachen).*
160. Énem kräståg *(Christtag)* måchen. *(Einen aus dem Dienst entlassen).*
Énem det krästbrît *(Christbrot)* gien *(geben).*
Énem de krästschea̍ge *(Christschuhe)* gien.
161. Dî kit vun hîm. *(Der kommt v. daheim; = er ist wohlversehen).*
162. Émenterm äst àfpêlzen. *(Jemandem Etwas aufpelzen; = ihn zum Besten haben.)*
Émentern ulennen *(anlehnen).*
Émentern bezwégen *(betrügen).*
Émentern iwern lêfel balbieren.
163. Émestern äbrôken (äntea̍nken, *einbrocken, eintunken = verklagen, in Etwas hineinbringen).*
Émestern beschmieren *(beschimpfen).*
164. Énen àf dem saure bår *(Bier)* bekun *(bekommen; = ihn ertappen).*
165. Gànk *(gehe),* rôſs, oder de hâst *(hättest)* farr *(Pfarrer)* séle *(sollen)* wärden. *(Ich kann dir nicht helfen.)*
166. Et moſs gôn, mêr sîl *(soll)* et äm lôch ôfbrêchen *(abbrechen).*
167. Sich kàmmerhêftig *(kummerhaft, elend)* durchmurken.
168. Äst än de käp *(Rauchfang)* àfschreiwen. *(Auf die Zahlung einer Schuld verzichten.)*
Äst un de kierz *(an die Kerze)* schreiwen.
169. Émentern äst schreiwen, dàte *(daſs er)* sich et nét ea̍ngdern *(unter den)* spägel wit hên *(hängen; = derb schreiben).*
170. Se hîren (folgen) wå de schwénḡ äm rênwädder *(im Regenwetter; = sie folgen schlecht).*
171. Se schlôfen (soffen, *saufen*) wå de ràtzen.
172. De fligel émentern stutzen.
173. De fligel hê *(hangen)* loſsen.
174. Sich de härner ôflûfen *(ablaufen).*
175. Se nuschel̍n nor esî. *(Sie sind nicht hungrig.)*
Se séng̃ hea̍ngrich wå des mélner séng̃ hienen *(wie des Müllers seine Hühner).*
176. Verstånd *(Verständigung)* ubåden *(anbieten);* — unien *(annehmen);* — dränken *(trinken).*

177. Läft· dich! — rom· *(räume)* dich! — hief *(hebe)* dich! — pàck· dich! *(Geh' fort!)*
178. Nom *(nimm)* der déng̃ siwe pélsen en zéch *(ziehe, gehe)*.
179. Bäste mäd *(bist du müde)*, se nom der de féfs· àf de räck *(Rücken)*.
180. Émesten den dommen *(Daumen)* àf 't ûg *(Auge)* dräcken.
181. Et äs wå en trôpe wàfser àf en hîfse stîn.
182. E kéangt nét „ba" sprêchen. *(Er war ganz verdutzt.)*
Et bliw em nét înt *(eins)*; — nét e krézer *(Kreuzer)* äm schäp.
Det vôterâser *(Vaterunser)* entfål em.
E verwàfst *(verwufste)* sich nét.
183. Äst än't dréch *(in's Trockne)* bràng̃en *(= versorgen)*.
Äst än 't déankel *(Dunkel)* bràng̃en *(= verzehren)*.
184. Se kåmen der ierde schwêr.
Se kåmen wå en hôlwädder.
Se kåmen wå de tôren.
Se kåmen mät dem dréack *(Druck)*.
Se kåmen mät der klàft *(Kluft)*.
185. E schnärrt àf. *(Er sprang auf.)*
186. Térle gôn. *(Neben die Schule gehen.)*
Médle (mérle) gôn. *(Zwecklos herumgehen.)*
187. E äs àf de gàfs kun *(auf die Gasse, = um Haus und Hof, Vermögen, gekommen)*.
188. E wunt un der zél *(an d. Zeile, = hat kein eignes Haus)*.
189. E kåm mät dem kläpel *(Klüpfel, Stock)* än 't land. *(Er hatte nichts.)*
E kåm mät dem bindel *(Bündel, Felleisen, auch:* mät dem toaser, *Tornister)*.
190. Et äs deankel wå än em uefsen *(Ochsen; = sehr dunkel)*.
191. Et äs wôrem wå än em bàckuewen *(Backofen; = sehr warm)*.
192. Et stît em wå won et nét séng̃ *(sein)* wêr·. *(Es steht ihm schlecht; v. Kleidern.)*
193. De nôs stît em nét dernô. *(Das versteht er nicht.)*
194. Dåt se *(sind)* fäneng *(Pfennige, Geld)* än de môr *(Koth)* geschmäfsen *(Geld unnöthig ausgeben)*.
195. E dånt wå Hàller äm Weifskirch.
196. E hôt e *(ihn)* gärn wå der héangd de kläpel *(Stock)*.
E hôt e gärn wå de kàtz det stôcheisen.
197. E hôt nét de spändîrhuesen un. *(Er schenkt nicht.)*
E äs net vu Schink.

198. E äſst wå en drêscher *(= viel).*
E äſst wå är siwen *(ihrer sieben; vgl. Nr. 122).*
199. Et äs net àller dåg seangtog *(Sonntag).*
200. Péspern wå de Schâser iwer de båch *(= laut sprechen).*
Péspern wå de Halwelâgner iwer de Keakel.
201. Wîch *(weich)* wå des bäschef séng̃ birren.
202. Dernô *(darnach, dann)* g͡eade nôcht, Schêſsbrig! *(Dann ist's aus.)*
203. Séng̃ är vil dertaus? *(Sind ihrer viele draußen, = ist es kalt?)*
204. Énem zearieden wå em kränke rôſs *(= sehr zureden).*
205. Énem e͡angder de zàng̃d· *(Zähne)* kun.
206. Énem äm môge hun *(im Magen haben).*
207. Gôch· den h͡eangd auſsen *(jage den Hund hinaus, d. i. putze d. Licht).*
Gôch· de rîwer ewêg *(jage den Räuber — am Licht — hinweg).*
208. Dî schnézt *(putzt)* mät der Arkeder lächtschêr *(= m. d. Hand).*
209. Dî äst *(iſst)* mät der foafhärniger gàfel *(mit der fünfhörnigen Gabel, d. i. mit den Fingern).*
210. Äs derwél te hôst, î *(ehe)* der britspôrer *(oder:* der strâkfoſs*)* iwer dich kit *(kommt; = ehe du stirbst).*
211. De nôs *(Nase)* stît der schläm *(schief; = du lügst).*
212. Der Rémner Misch kit! *(Der Riemer Michael, d. i. die Peitsche, kommt!)*
213. De grîs zîn wiegen. *(Die groſse Zehe bewegen; = sein Verlangen leise kund geben.)*
214. Em fang̃d *(findet)* äng̃den *(immer)* en dir *(Thüre, = Ausweg).*
215. Et hôt àlles uch seng̃ hêkelchen.
216. Sich versprigeln *(ausbreiten, = sich unnöthig über etwas aufhalten).*
217. Sich stiweln *(stiefeln, d. i. eilen).*
218. Énem det nō̃a jôr *(d. neue Jahr)* ôfgewännen. *(Herr werden über Jemanden.)*
Énem fàrr séng̃. *(Einem Pfarrer sein, = Herr über ihn sein).*
219. Gôr ze kégden. *(Ganz u. gar, vollständig).*
220. Énem de grängd *(Grind, Kopf)* àfkratzen *(= ihn scharf hernehmen).*
221. E hôt iwel zàng̃d·.
E làcht iwern heangszånd *(Hundszahn; = er lacht hämisch).*

(Schluſs folgt.)

Erläuterungen. *)

113. *pàtzen*: vgl. Z. IV, 42, 3. 50, 8. 69. 134, 126. 483 u. Schröer's soeben erschienenen „Beitrag zu einem Wörterbuche der deutschen Mundarten des ungarischen Berglandes", s. 33. — *plâtschen:* vgl. Z. IV, 333 u. 42, 11. Schröer, 37 a. — *durchwålken:* Z. III, 368, 60. — *durchblōan:* Z. II, 413, 26. IV, 42, 9. Schröer, 37 b. — *zwibbeln:* Z. IV, 48, 67. — *drêschen:* Z. III, 265, 5. IV, 44, 24. 345. Schröer, 45. — *dreschâkeln:* Z. IV, 44, 25. Schröer, 45. — *zemirscheln*, zermörsern, zerstofsen. — *zegrâscheln*, zerrascheln, zerreiben. — *Médwescher wôpe*, Mediascher wappen, scherzweise für: die flache hand. — *toppert*, m., der hosenhintere; schles. *dups*, m., podex, v. poln. dupa; Weinh. 16. Schröer, 47: *die duppe.* — *käche*, f., suppe, aus der das fleisch beim auftischen nicht herausgenommen wird. Der allgemeinere sächs. name für suppe ist *lâwent.* — *bůche*, m., speckseite, rücken; Grimm, wb. I, 1061. Schröer, 31. — *knufaien*, wol zu *knuffen* (Z. III, 366, 31. 32) gehörig; vergl. auch das koburg. *kumfeien* (etwa conficere? oder für *pumfeien*, *fumfeien?* Z. V, 56). — *êpesch*, unrecht, verkehrt (Z. III, 337. IV, 194); also = falsch verstehen, was im gleichen sinne gebraucht wird.

114. *nôm*, nach dem. — *sůche*, pupille, wahrscheinlich aus dem Pron. *sů*, sie, schwerlich = sehchen (v. sehen). — *griweln*, grübeln, greifen.

137. *ä brôde lōan*, im brodem liegen, wird zunächst von scheintodten gebraucht, dann von zerstreuten. Zu *brodem*, m., dampf, dunst, betäubung, s. Grimm, wbch. II, 291 u. 396.

139. *Margrêti*, einer der siebenb. hauptjahrmärkte am Margarethentage.

140. *Maldierfer*, der Maldorfer; Maldorf, ein sächs. dorf. — *hémelbrît*, himmelbrot, oblaten. — *Rumeser*, von Rumes, auch Rams, einem sächs. dorfe. — *âgersch*, stachelbeere; österr. *ůgrůs*, *âgres*, f. (auch n., wol mit anlehnung an „gras"). Höfer, I, 9. Tsch. 151. Idiot. Austr. 2. Loritza, 9. Castelli, 39. Nemnich, II, 1160. In der älteren sprache bezeichnet agraß, agrest, m., einen saueren saft aus unreifen trauben oder anderem obst (Grimm, wb. I, 190. Ben.-Mllr. I, 13), nach mittellat. agresta (aus lat. acer, franz. aigre), wovon auch ital. agresto, span. agraz, portug. agraço, prov. agras, altfranz. aigret, aigrat, walach. agrişi, welche sowohl die unreife traube, den säuerling, als den daraus gewonnenen saft (franz. verjus) bedeuten. Diez, roman. wb. 8. Die geschichten, worauf diese vergleichungen sich beziehen, sind mir nicht bekannt.

141. *horgesch*, ein altes geldstück, 17 kr. im werth; doch mag das wort hier etwas anderes bedeuten. — *wů âser härrgott ä Paris:* vgl. Z. III, 394, 55. — *äm âker*, in der eichelmast, in den eicheln (Z. IV, 194. II, 44, 37). Vgl. das collective *ackeram*, *akram*, *äckerich*, *geäcker*, n., schweiz. *acherum*, *acherand*, *acherig*, f., österr. *akeram*, *akram*, *ůgrům*, m., welches in der älteren sprache, wie das goth. akran (ags. ächern, engl. acorn), die frucht der eiche und buche bezeichnete. Grimm, wb. I, 173. Schm. I, 25. Stalder, I, 87. Höfer, I, 17. Tsch. 150. Cast. 39.

143. *mitz*, f., katze; Z. III, 473. IV, 117, 1. 238, 6, 3.

145. Maldorf ist durch eine brücke mit Hohndorf verbunden.

146. *îdemslůnd*, eidamsland (oder Adamsland?).

148. *plàrrement*, lärm, geschrei; Z. IV, 414, 30. 537, IV, 10.

149. *beibes*, bienenkorb; Z. IV, 285, 174.

153. *àrgelflûren*, orgelpfeifen; Z. V, 40, 110.

---

*) Mit Zusätzen vom Herausgeber.

156. *wâ Abraham von Zendersch:* Zendersch, ein sächs. dorf; vielleicht mag ein sächs. schulamts- oder pfarrcandidat namens Abraham die amtsstelle daselbst, nach der er gestrebt, nicht erhalten haben. Es ist mir keine erzählung darüber bekannt.

166. *mêr*, wenn gleich, ob auch; Z. IV, 412, 26.

167. *durchmurken*, durcharbeiten; *murken, murksen, morkeln, morkseln*, auch *mursen, murzen*, stückweise arbeiten, schneiden, sprechen etc. (vgl. mhd. murc, murz, nhd. morsch; fränk. *murk*, schweiz. *mürggeli*, brocken, bissen). Höfer, II, 274. Loritza, 91. Weinh. 63. Schm II, 617. Schmid, 395. Stalder, II, 222. cimbr. wbch. 148: *morsch*, mozzato; *abe morschen*, mozzare. Z. II, 465. III, 435 b.

175. *nûscheln*, wählerisch suchen; Z. IV, 508.

177. *läften*, aufheben, erheben; Z II, 541, 142. 562, 6. III, 314. IV, 194.

178. *déng̃ siwe pélsen*, deine sieben zwetschken (sachen, = habe); Z. V, 39, 28.

182. *schäp*, tasche; Z. IV, 413, 5. — 183. *dréch*, trocken; Z. V, 40, 72. Schröer, 45.

184. *tôren*, heuschrecken; vgl. holl. tor, käfer. — *klàft*, kluft, schwarm; hess. *klopp*, bund; vgl. Z. III, 475. IV, 194.

185. *àfschnärren*, ausspringen (mit geräusch), vom lautmalenden *schnarren, snarren, schnerren, snirren*, überh. geräusch machen; murren, brummen, neben *snar, snarre*, hurtig, geschwind; Brem. wb. IV, 881 ff. Mllr.-Weitz, 217. Schm. III, 494. Stalder, II, 340. Vgl. hchd. schnurren.

186. *térle gôn*, thörlein gehn, wird local in Schäfsburg von kindern gesagt, die zum thor auf die sogenannte *ligebånk (lûgebank)* gehen. *médle gôn:* ob „den mädeln nachgehen" oder als *mérle gôn*, „amseln fangen" (Z. IV, 52), ist ungewifs. Im sächsischen heifst aber die amsel *leister*.

195. *Haller äm Weifskirch* gilt local in Schäfsburg u. bezieht sich auf Weifskirch, eine stunde von Schäfsburg, das dem grafen Haller gehörte. Die sage in Schäfsburg geht, der erste besitzer Haller habe als abgeordneter der stadt den ort für Schäfsburg von dem fürsten erbitten sollen, habe ihn aber für sich erbeten.

196. *stôcheisen*, n., feuer- oder schüreisen, von *stôchen*, schüren (zu stechen, stochern).

197. Auch in Koburg heifst es: *Er hot heit· nett seine spendierhôs·n ã̃*, und: *Er is net von Gáb·nhaus·n.*

200. *péspern*, flüstern; Z. III, 133. 282, 99. Vgl. auch Reinw. I, 119. Schmidt, 138. Weinh. 70. Grimm, wb. II, 47. — Schaas und Hallwelegen sind dörfer und die grofse Kockel *(Keakel)* ein flufs im kreise Hermannstadt.

201. *des bäschef séng̃ birre*, des bischofs (seine) birnen (verglimpfung für *merda*), bezieht sich auf ein geschichtchen.

205. Zu *zangd·*, zähne, vgl. Z. III, 188, 38 u. unten 221.

208. Erkeden, *Erked*, ein dorf im bezirke Schäfsburg.

210. *derwél*, während, so lange als (bis); Z. II, 244. III, 214, 6. 328. — *britspôrer*, brotsparer, steht, wie *strâkfofs* (streckefufs; vergl. Grimm, myth. 812), als verglimpfung für den tod. In Koburg antwortet man auf die neugierige Frage: *Wár is gəstorb·n?* ausweichend: *Der spârəsbrôd* (Spare-das-Brot).

211. *schläm*, krumm, schief; — die ursprüngliche bedeutung unseres hchd. schlimm (Weigand, synon. 1645; mhd. slim, holl. slim; vgl. franz. tort aus tortus). Frisch, II, 199 c. Schm. III, 448 f. 510 *(schlemmig, schlems)*. Stalder, II, 328 f (*schlemmen)*. Tobler, 388. Schmid, 466. Höfer, III, 94 *(schlems)*. Tsch. 208 *(schlems, schrems)*. Lor. 115. Cast. 251. Weinh. 84. 87. Reinw. I, 142. II, 111. Mllr.-Weitz, 212. Brem. wb. IV, 830. 695 *(slimm* u. *schrêm)*. Berndt, 121. Z. III, 448.

215. *hêkelchen*, doppeldiminutiv, häkchen, schwierigkeit, anstofs.